

Jesaja 65, 17-25

(Ewigkeitssonntag 2018 - Memmingen)

Gebet: Rede, HErr, so will ich hören, und Dein Wille werd erfüllt;
nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt;
speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Not. Amen

Gemeinde des HErrn!

Dieser herrliche Jesajatext nimmt uns alle fest und bestimmt an unserer Glaubenshand und zeigt uns gleichsam mit ausgestrecktem Zeigefinger die herrliche neue Welt, die GOtt der HErr uns allen in unendlicher Liebe im Himmel zgedacht und vorbereitet hat und die auf uns wartet. Darum, heute, liebe Mitchristen, folgen unsere Blicke diesem Zeigefinger, heute werfen wir einen Blick aus unserer gegenwärtigen vergänglichen Zeit hinüber in die unbegrenzte Weite der Ewigkeit. Heute schauen wir aus dieser irdischen Fremde hinüber in unsere ewige Heimat, in GOTTes Himmelreich, dessen Bürgerschaft wir ja durch den Glauben an JESUS CHRISTUS bereits besitzen. Heute erheben wir unsere Herzen zum HErrn und stehen im Geiste da, wo wir alle einmal mit Leib und Seele stehen werden: an der Schwelle zur Ewigkeit. Wir stellen uns ganz bewußt an diese Schwelle, denn heute ist Ewigkeitssonntag.

Wir wissen sehr wahrscheinlich alle, wie das ist, wenn man sich irgendwohin zum Urlaub begeben will. Man nimmt dann in der Regel als Urlaubsziel eine herrliche Gegend, wo man für einige Wochen richtig entspannen kann, glücklich sein kann und wenn möglich auch herrliche Landschaften erblicken und genießen

kann. Wahrscheinlich nehmen wir einen Reiseführer zur Hand, um bereits Monate vor dem Urlaub die besonders sehenswerten Ecken ausfindig zu machen, und wir freuen uns dann im Geiste schon im Voraus über das, was uns an Entdeckungen bevorsteht, was wir dann zu gegebener Urlaubszeit mit eigenen Augen erblicken dürfen.

Nun, unser Text ist gleichsam solch ein Reiseführer. Er wirbt für das schönste Reiseziel überhaupt: das ewige Himmelreich. Er will uns die Reise in das uns noch gänzlich unbekanntes Himmelreich richtig schmackhaft machen. Er zeigt uns, welches ein Gegensatz dieses Himmelreichs im Vergleich zu unserer Erde darstellt! Jesaja berichtet uns heute von dem himmlischen Glück, das unsere lieben Heimgegangenen nun in unbeschreiblicher Freude erleben. Er schreibt für uns Erdenbürger richtig Sagenhaftes. Mehr noch: Er gibt GOTT selber, dem HERRN des Himmelreichs, das Wort. GOTT spricht durch den Propheten und verkündet uns das ewig Wunderbare, das Unfaßbare: *“Siehe, Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, daß man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.”* (V. 17)

Wir haben alle recht gehört. Der Himmel, das ewige Himmelreich, ist eine neue Erde. Der Himmel ist also kein immaterieller Ort, wo man nur so herumgeistern würde. Das Himmelreich ist vielmehr eine neue Erde. Und wenn GOTT schon unsere gegenwärtige Erde so überaus herrlich geschaffen hat, um wievielmehr wird Er dann auch die zukünftige Erde, die für die ganze Ewigkeit unsere Heimat ist, geschaffen haben! Wie auf dieser

unserer alten, gefallenen Erde wird es dort Landschaften geben, Hügel und Berge, Täler und Wälder, Wasser und Luft, Früchte, Obst und Gemüse, Pflanzen und Tiere. Über uns wird ein Himmel, ein Atmosphärenhimmel sein, in dem die Vögel fliegen. Unter unsern Füßen wird ein fester, heiler Boden sein, der uns nie zur Bedrohung werden wird, sondern uns immer sicher tragen wird. Wir werden auf ebendieser neuen Erde wohnen, die der Apostel Johannes eines Sonntages vor bald 2000 Jahren auf der Insel Patmos in einer Vision hat sehen dürfen. Er berichtet uns: *“Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen. (...) Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Gräuel tut und Lüge, sondern allein, die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes.”* (Offbg. 21, 1.27) Wir werden auf ebendieser neuen Erde als Gottes Volk leben, auf die bereits der Apostel Petrus und die Urgemeinde, ja die Kirche Jesu aller Zeiten im Glauben gewartet hat und weiterhin wartet. Mit Petrus sagen wir: *“Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach Seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.”* (2. Petr. 3, 13) Und einmal dort angekommen, werden wir in der dortigen Herrlichkeit weder Sehnsucht, noch Heimweh nach der gegenwärtigen Erde haben. Man wird *“der vorigen [Erde] nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen.”*

Wie anschaulich stellt uns unser Text das Himmelreich vor. Wohl mag das eine oder andere bildhaft dargestellt sein, aber die Botschaft ist durchweg klar und eindeutig: Das Himmelreich ist eine neue Erde, eine Erde auf welcher qualitätsmäßig alles an-

ders sein wird. Dort wird es keinen Haß, keinen Neid, keine Gefahr und kein Böses mehr geben. Die Harmonie, nach welcher der Mensch immer wieder auf Erden so sehnsüchtig sucht und sie doch nie richtig findet, dort wird sie sein, dort wird er sie vorfinden. Selbst die Tierwelt wird davon betroffen sein. *“Wolf und Schaf sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muß Erde fressen. Sie werden weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HErr.”* (V. 25) Selbst die Tierwelt wird dort von dem Bösen befreit sein. Der Wolf wird für das Schaf keine Bedrohung mehr sein, der Löwe wird zahm sein wie ein Rind und die Schlange ungefährlich für das Kind. *“Ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter”.* (Kap. 11, 8). *“Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen...”* (V. 20a). *“Der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen”* (Offbg. 21, 4), die Sterblichkeit ist selbst gestorben und die Vergänglichkeit ist selbst vergangen. Ja, *“das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!”* (2. Kor. 5, 17)

Was für ein wohltuender Kontrast zu dieser gegenwärtigen sündigen Welt, diese Welt der Kriminalität, der Morde, des Terrors, der Kriege, der Abtreibungen, der Armut, der Ungerechtigkeiten, der Seuchen, der Perversionen und der allgemeinen Gottlosigkeit! Der Broterwerb im Schweiß des Angesichts, die Sorgen und die Plagen, das Leiden und das Zagen, das Kranken, das

Altern und das Sterben, alles das wird nicht mehr sein, *“und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen”*, schreibt Johannes. (Offbg. 21, 4).

Wer wollte sich nicht an diesem Tag an dem Blick in den ewigen Alltag der neuen Erde laben und sich daran im Glauben erfreuen! *“Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was Ich schaffe. Denn siehe, Ich will Jerusalem zur Wonne machen und sein Volk zur Freude, und Ich will fröhlich sein über Jerusalem und Mich freuen über Mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.”* (V.18f).

Das himmlische Leben wird uns in unserm Text als ein richtiges Leben, ein gelebtes Leben, dargestellt. Man wird dort nicht untätig sein, man wird sich dort auch nicht langweilen. Dort wird man sich betätigen, dort wird gegessen und getrunken. Unser Text spricht beispielsweise von Weinbergen, von Früchten und von Bäumen. Er berichtet von Arbeit und vom Bauen. Nur die Hektik wird weg sein, der Schweiß des Angesichts und die Ermüdung werden fehlen, die Mißernten werden unbekannt sein. Alles wird in himmlischer Vollkommenheit getan und genossen. Und alles wird von unumstößlichem Bestand sein. Unserer Hände Werk soll dort Beständiges gestalten. Was wir bauen, soll nicht von begrenztem Wert sein. *“Sie werden bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. Denn die Tage Meines Volks werden*

sein wie die Tage eines Baumes, und ihrer Hände Werk werden Meine Auserwählten genießen. Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HErrn, und ihre Nachkommen sind bei ihnen.“ (V.21-23).

Habt Ihr gehört, liebe Mitwanderer in die himmlische Heimat? GOTT will uns den Schritt in die unbekannte Heimat, in das Unbekannte der himmlischen Heimat, leicht machen. ER weiß, daß wir Menschen angst vor dem Unbekannten haben. Der Tod ist uns unbekannt, das Himmelreich ist uns unbekannt. Was uns sehr wohl bekannt ist, das sind diese vielen großen und kleinen Zweifel, die uns in Bezug auf die Ewigkeit immer begleiten. Gerade deshalb nimmt uns heute GOTT an der schwachen Glaubenshand, als wollte ER uns sagen: «Schau hin, schau, was Ich Dir vorbereitet habe!» Schau, was der HErr JESUS Dir durch Seinen erlösenden Tod und Sein siegreiches Auferstehen beschert hat! Schau, wie Johannes schaute, schau, wo die Erlösten nun leben! (Petrus und Paulus, Lydia und Tabea, die unzähligen Märtyrer unter den Kaisern Mark Aurel und Kaiser Diokletian, der Reformator Martin Luther, oder unsere heimgegangenen Familien- und Gemeindeglieder) Schau hin, und du wirst Wunderbares sehen. Sie leben alle und sind glücklich.

“Schau über dich, da wohnt GOTT,
versöhnt durch CHristi Kreuz und Tod,
von Dem kann dich nichts scheiden.
Dir ist bereit vor aller Zeit
das Himmelreich voll Freuden.”

Noch ist unser Schauen ein gläubiges Schauen, noch sehen wir nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar, durch das Mittel des Zeigefingers des gepredigten Wortes. Doch der Tag wird auch für uns kommen, an dem wir dann mit unsern eigenen Augen unmittelbar GOTT auf Seinem himmlischen Throne sehen werden. Der Tag wird kommen, an welchem GOTT uns von allem Vergänglichen erlösen wird und uns zur neuen Erde erheben wird. Von der Heiligkeit dieser himmlischen Heimat überwältigt, *“werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein.”* (Ps. 126, 1f). Dann werden wir uns ewig sättigen an dem Anblick der heiligen Dreieinigkeit und in Frieden im Angesichte GOTTES mit allen Erlösten richtig leben und GOTT ewig preisen.

*“O wie groß wird sein die Wonne,
wenn wir werden allermeist
schauen auf dem hohen Throne
VATER, SOHN und HEILIGEN GEIST.
Amen, Lob sei Dir bereit’,
Dank und Preis in Ewigkeit.”*

Amen.

Pfarrer Marc Haessig